

Liebe Gemeinde,

der Volkstrauertag erinnert an die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt. Unsägliches Leid, das die Kriege dieser Welt über Menschen bringen. Und in diesem Jahr haben wir in Europa erleben müssen, wie schnell aus Frieden Krieg, aus Menschlichkeit Unmenschlichkeit wird. Menschen werden sich wohl nie ändern. Und Menschen sind letztlich zu allen Grausamkeiten fähig.

Schon die Passionsgeschichte im Neuen Testament erzählt davon. Schon die Passionsgeschichte zeigt, wozu Menschen fähig sind. Wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke durch die Passionsgeschichten im Neuen Testament. Sie erzählen davon, wie Menschen den Sohn Gottes, den Heiland der Welt, verspottet und geschlagen haben. Und schließlich sprachen sie das Urteil: Kreuzige ihn!

Wer aber hat nun Jesus wirklich zum Tod verurteilt? Wer hat nun letztlich sein Todesurteil unterschrieben? An wessen Händen klebt nun das Blut dieses Jesus von Nazareth? Wir hören als Predigttext ein Stück aus der Passionsgeschichte, so wie es der Evangelist Lukas im 23. Kapitel aufgeschrieben hat.

**„Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Oberen und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk aufwiegelt; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, derentwegen ihr ihn anklagt; Herodes auch nicht, denn er hat ihn uns zurückgesandt. Und siehe, er hat nichts getan, was den Tod verdient. Darum will ich ihn schlagen lassen und losgeben. »Er musste ihnen aber zum Fest einen Gefangenen losgeben.«**

**Da schrien sie alle miteinander: Hinweg mit diesem, gib uns Barabbas los! Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden. Da redete Pilatus abermals auf sie ein, weil er Jesus losgeben wollte. Sie riefen aber: Kreuzige, kreuzige ihn!**

**Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Böses getan? Ich habe nichts an ihm gefunden, was den Tod verdient; darum will ich ihn schlagen lassen und losgeben. Aber sie setzten ihm zu mit großem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt würde. Und ihr Geschrei nahm überhand.**

**Und Pilatus urteilte, dass ihre Bitte erfüllt werde, und ließ den los, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen war, um welchen sie baten; aber Jesus übergab er ihrem Willen.“**

Und der Evangelist Matthäus ergänzt noch folgenden Satz:

**Pilatus nahm Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an seinem Blut; seht ihr zu!“**

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen.

AMEN.

Liebe Gemeinde,

er wusch seine Hände in Unschuld. So hätte er es gerne gehabt, dieser Pontius Pilatus. Statthalter Roms, allein zuständig für die Verhängung von Todesurteilen. Und er, Pontius Pilatus, ließ an Jesu Kreuz in lateinischer Sprache das Todesurteil anbringen. INRI – Jesus von Nazareth, König der Juden. Denn Pilatus hatte ein Plan und das Volk, die Menschen in Jerusalem, waren nur Schachfigur in seinem tödlichen Spiel.

Wer nun war dieser Pilatus? Er war ein skrupelloser Statthalter Roms. Er sollte in Judäa für Recht und Ordnung sorgen. Und dafür war ihm jedes Mittel recht. „Der Zweck heiligt die Mittel!“ – das war der Grundsatz nach dem er gelebt und gehandelt hat. Im Jahr 36 nach Christus, wenige Jahre nach der Kreuzigung Jesu, wurde ihm der Prozess gemacht. Die Anklagepunkte damals waren: **Bestechungen, Beleidigungen, Raub, Gewalttätigkeit, Zügellosigkeit, wiederholte Hinrichtungen ohne juristisches Verfahren, konstante Ausübung von extrem leidvoller Grausamkeit.**

Pilatus hat die Hinrichtung Jesu sehr geschickt eingefädelt. Er, der Statthalter, wollte den Unruhestifter Jesus loswerden. Nur wie? Wie kann ich das Volk auf meine Seite ziehen? Denn beim Volk war Pilatus verhasst. Er wusste, dass sie ihm widersprechen würden. Nie und nimmer würden sie einer Kreuzigung Jesu zustimmen.

Und deshalb hat er folgenden Plan, folgende Strategie sich ausgedacht: Nach außen stellt er sich auf die Seite Jesu. Und im Volk hatte er geschickt Menschen verteilt, die

vermutlich eingeweiht waren und die Massen manipuliert haben. Schreihäse, die er für seine Ziele benutzt hat. Dreimal sagt Pilatus: Ich finde keine Schuld an ihm. Und das Volk widerspricht. Jedes Mal ein bisschen mehr. Weil Pilatus weiß, dass das Volk widerspricht, fängt er immer wieder an: Also ich finde keine Schuld an ihm.

Das aber war eine Lüge. Denn wenn das so wäre, wenn Pilatus Jesus für unschuldig hielt, dann hätte er Jesus einfach frei lassen können. Schließlich hatte er uneingeschränkte Macht als Statthalter Roms. Aber die Menge schrie: Kreuzige ihn! Und dann hat Pilatus die Menschen genau da, wo er sie haben will.

**Pilatus nahm Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an seinem Blut; seht ihr zu!“**

So wie Vladimir Putin heute seine Hände in Unschuld wäscht. Ich bin nicht schuld an diesem Krieg. Ich nicht! Schuld sind die Nazis in der Ukraine. Und der Patriarch Kyrill reicht Putin auch noch bildlich den Krug mit dem Wasser, damit Putin seine Hände in Unschuld waschen kann. Der Patriarch gibt auch noch seinen Segen zu diesem unsäglichen Krieg.

Und die Schreihäse von damals tummeln sich heute im Internet, sind von Moskau gesteuert und verbreiten ihre Lügen. Denn das sind es: Lügen.

Vor kurzem hat einmal jemand zu mir folgendes gesagt: „Irgendeinen Grund wird dieser Krieg schon haben!“ Und dann kommen die absurdesten Theorien. Letztlich sind die Amerikaner schuld, die Nato, die Ukrainer selbst. „Irgendeinen Grund wird dieser Krieg schon haben!“

Ganz gewiss. Einen Grund, eine Ursache hat dieser Krieg sehr wohl. Der russische Diktator wollte sich die Ukraine einverleiben. Nackter Imperialismus. Was bei der Krim ging, sollte jetzt bei der Ukraine doch auch gelingen. Im Internet werden Lügen gestreut, solange bis erste Zweifel entstehen.

Die Wahrheit aber ist: Ein Land hat ein anderes Land überfallen, will dessen Existenz auslöschen, die Grenzen in Europa verändern. Zivile Infrastruktur wird zerstört, die

Menschen sollen frieren, hungern, mürbe werden. Der Tod vieler Zivilisten wird billigend in Kauf genommen und stellenweise auch beabsichtigt. Die Wahrheit ist: in den besetzten Gebieten wurde und wird gefoltert, vergewaltigt, werden Menschen willkürlich ermordet. Schwerverbrecher werden aus den Gefängnissen geholt, bewaffnet und an die Front geschickt. Skrupellose Söldner können sich in der Ukraine austoben. Und wehe, wenn sie losgelassen. Usw., usw., usw.

Die Wahrheit ist: politische Kräfte, die Putin wohl gesonnen sind, die werden unterstützt – auch mit Geld, auch in unserem Land. Manche Diskussionen in den letzten Wochen und Monaten haben mich sehr zornig gemacht.

Stellen Sie sich das vor: da werden jeden Tag Menschen durch Raketen, Kamikaze-Drohnen, Beschuss getötet. Da wissen viele nicht, wie sie durch den Winter kommen sollen. Da leben Frauen und Kinder aus der Ukraine bei uns, die nicht wissen, ob ihre Männer, Söhne, Väter gefallen sind oder noch leben. Und das sind keine Sozialtouristen. Da hat einer einen Krieg angefangen und führt ihn mit größter Brutalität, immer weiter.

Im Jahr 36 nach Christus, wenige Jahre nach der Kreuzigung Jesu, wurde Pontius Pilatus der Prozess gemacht. Die Anklagepunkte damals waren: **Bestechungen, Beleidigungen, Raub, Gewalttätigkeit, Zügellosigkeit, wiederholte Hinrichtungen ohne juristisches Verfahren, konstante Ausübung von extrem leidvoller Grausamkeit.**

Die Rechnung des Pontius Pilatus ging nicht auf. Heute noch, nach fast 2000 Jahren, sprechen alle Christen dieser Welt im Glaubensbekenntnis, Sonntag für Sonntag: Gelitten unter Pontius Pilatus. Nichts wurde vergessen. Seine Hände klebten voller Blut und seine Schuld hat die Zeit überdauert. Da konnte er sich die Hände noch so oft in Unschuld waschen. So ist dieser Pontius Pilatus bis heute Symbol für die vielen Drahtzieher, Schreibtischtäter dieser Welt, die sich die Finger nicht mit Blut besudeln, und dennoch Schuld tragen. Nach außen haben sie vielleicht eine weiße Weste, sind auf ihren guten Ruf bedacht.

Und genau das ist auch eine Botschaft dieses Volkstrauertages: Vergesst nicht: Eure Freiheit, euer Friede ist keine Selbstverständlichkeit. Und wehret denen, die eure Freiheit und euren Frieden antasten wollen. Und lasst Euch nicht täuschen, manipulieren und für fremde Zwecke missbrauchen. Frieden und Freiheit sind etwas sehr Kostbares. Matthäus schreibt in seinem 7. Kapitel:

**<sup>15</sup>Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. <sup>16</sup>An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? <sup>17</sup>So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. <sup>20</sup>Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.**

Deshalb empfehle ich jedem, der diesen brutalen Angriffskrieg in irgendeiner Weise rechtfertigen möchte, einfach einmal ein paar Jahre in Russland zu leben und die Früchte dieses Weinbergs zu genießen. Einigkeit und Recht und Freiheit für das Deutsche Vaterland. Mir genügen diese Früchte. Und mir genügt mein Herr Jesus Christus: er ist der Weinstock und wir sind die Reben. An ihm will ich bleiben und versuchen seine Gebote zu halten. Denn Diebstahl bleibt Diebstahl, Mord bleibt Mord, und eine Lüge bleibt eine Lüge. Jesus sagt das in der Bergpredigt so:

**Eure Rede aber sei: Ja! Ja! Nein! Nein! Was darüber ist, das ist vom Übel.**

AMEN.